

2. Konzert
Freitag, 21. September 2018
20.00 Uhr
Dom zu St. Pölten

„petit requiem“

PETIT REQUIEM

Markus Kraler/Andreas Schett

Ouverture ennuyeuse

nach: W. A. Mozart (1756–1791), Fünf Divertimenti für drei Bassethörner – Divertimento Nr. 4 B-Dur, KV 439b: IV. Adagio

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio und Allegro („kleine Fantasie“) f-Moll für ein Orgelwerk, KV 594

Markus Kraler/Andreas Schett

Pièces froides pour une boîte à musique

nach: W. A. Mozart, Adagio aus „Adagio und Allegro f-Moll für ein Orgelwerk“, KV 594;

E. Satie (1866–1925), aus „Pièces froides“ (1897), II. „Danses de travers“: Nr. 2 „Passer“

Markus Kraler/Andreas Schett

Bienenmusik für Jahrmarktorgel

Interludium aus „Meine Bienen. Eine Schneise“

Markus Kraler/Andreas Schett

Promenade dans une coquille de noix

nach: W. A. Mozart, Divertimento Es-Dur für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Englischhörner, zwei Hörner und zwei Fagotte, KV 166: IV. Adagio;

W. A. Mozart, Divertimento B-Dur für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Englischhörner, zwei Hörner und zwei Fagotte, KV 186: IV. Adagio

Wolfgang Amadeus Mozart

Allegro und Andante („große Fantasie“) f-Moll für ein Orgelwerk, KV 608

Markus Kraler/Andreas Schett

Petit requiem pour le troisième homme

nach: Franz Schubert (1797–1828), Andante aus „Divertissement à la Hongroise“, D 818;

E. Satie, aus „Trois morceaux en forme de poire“ (1903):

I. Lentement;

W. A. Mozart, Kassation G-Dur, KV 63: III. Andante

Erik Satie

Messe des pauvres (1895)

1. Kyrie eleison

Franz Schubert

Kompassmesse

nach: Deutsche Messe, D 872

Bearb.: **Markus Kraler/Andreas Schett**

1. Wo soll ich mich hinwenden?

2.1 Überall und jederzeit

2.2 D'Ehre

Erik Satie

Messe des pauvres

2. Dixit Domine

3. Prière des orgues

Franz Schubert

Kompassmesse

3. Die Schöpfung lag formlos da („Heiliger Bericht“)

Erik Satie

Messe des pauvres

4. Commune qui mundi nefas

Franz Schubert

Kompassmesse

4. Seyn und Leben

Erik Satie

Prière

aus „Pages mystiques“ (1892)

Bearb.: **Markus Kraler/Andreas Schett**

Erik Satie

Messe des pauvres

5. Chant ecclésiastique

6. Prière pour les voyageurs et les marins en danger de mort, à la très bonne et très auguste Vierge Marie, mère de Jésus

Franz Schubert

Kompassmesse

5. Er (Air)

6. Reise nach Jerusalem

Erik Satie

Messe des pauvres

7. Prière pour le salut de mon âme

Franz Schubert

Kompassmesse

7.1 Friede sei mit Euch!

7.2 Und mit Deinem Geiste!

8.1 Ins Kirchen!

8.2 Seid einig, Ministranten!

DIE AUSFÜHRENDEN

Musicbanda Franui

Johannes Eder *Klarinette, Bassklarinette*

Andreas Fuetsch *Tuba, Stimme*

Patrik Hofer *Trompete*

Romed Hopfgartner *Sopran- und Altsaxophon, Klarinette*

Markus Kraler *Kontrabass, Akkordeon*

Angelika Rainer *Harfe, Zither*

Bettina Rainer *Hackbrett*

Andreas Schett *Trompete, Stimme, musikalische Leitung*

Martin Senfter *Ventilposaune, Stimme*

Nikolai Tunkowitsch *Violine*

Ludwig Lusser *Orgel*

Nach dem Konzert laden wir Sie herzlich zur Agape
mit feinen Weinen vom Winzer Krems Sandgrube 13 ein!

Die Ausführenden:

MUSICBANDA FRANUI

Franui ist der Name einer ganz bestimmten Almwiese im kleinen, 1.402 Meter über dem Meer gelegenen Osttiroler Dorf Innervillgraten, in dem die Musiker von Franui größtenteils aufgewachsen sind. Das Wort ist rätoromanischen Ursprungs und verweist auf die geografische Nähe Innervillgratens zum ladinischen Sprachraum in den Dolomiten.

Die Musicbanda gleichen Namens spielt seit 1993 in nahezu unveränderter Besetzung und ist bei vielen Festivals und Konzertveranstaltungen zu Gast (u. a. Wiener Konzerthaus, Burgtheater Wien, Salzburger Festspiele, Stiftung Mozarteum Salzburg, Tiroler Festspiele Erl, Bregenzer Festspiele, Ruhrtriennale, Radialsystem V Berlin, KunstFestSpiele Herrenhausen, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Philharmonie Köln, Elbphilharmonie Hamburg, Philharmonie und Grand Théâtre Luxemburg, Les Nuits de Fourvière Lyon, Holland Festival, Klarafestival Brüssel). Zum 20-jährigen Bestehen des Ensembles sorgte ein Konzert auf der 2.300 m hoch gelegenen Almwiese Franui für Furore, zu dem nach einer etwa dreistündigen Wanderung an die 1.500 Besucher kamen.

Das Ensemble wurde mit seinen Aneignungen der Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und Mahler bekannt. Dabei versteht sich Franui als „Umspannwerk zwischen Klassik, Volksmusik, Jazz und zeitgenössischer Kammermusik“; einmal wird die klassische Vorlage in all ihrer Schönheit liebevoll zelebriert, ein anderes Mal vom Kopf auf die Füße gestellt (oder umgekehrt), skelettiert, angereichert, übermalt, weitergedacht. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Interpretation, Improvisation, Arrangement und (Re-)Komposition.

Bei ihren Konzerten und Musiktheaterproduktionen verbündet sich die Musicbanda häufig mit herausragenden Bühnenpartnern, u. a. mit dem Sänger Florian Boesch, dem Puppenspieler Nikolaus Habjan, dem Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger oder den Schauspielern Sven-Eric Bechtolf, Dörte Lyssewski und Peter Simonischek.

Im Wiener Konzerthaus steht Franui seit 2015 jährlich im Mittelpunkt des Festivals „Gemischter Satz“, bei dem Musik, bildende Kunst, Literatur und Wein in einem neuen Zusammenspiel präsentiert werden. Anlässlich ihres 25jährigen Bestehens ist die Musicbanda Porträtkünstler im Konzerthaus und gestaltet hier in der Saison 2018/2019 insgesamt sieben Abende. Weitere Konzerthöhepunkte der Jubiläumssaison führen Franui u.a. in den Pierre Boulez Saal Berlin, die Philharmonie de Paris und das Schauspielhaus Zürich. Im Jänner 2019 wird die Musiktheaterproduktion „Himmelerde“, eine Koproduktion mit dem Ensemble Familie Flöz, an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin uraufgeführt.

Die CDs von Franui erscheinen beim Label *col legno* und sind mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden (Preis der deutschen Schallplattenkritik, Pasticcio-Preis von Radio Ö1, Toblacher Komponierhäuschen).

Ludwig Lusser, geboren 1969 in Innervillgraten/Osttirol, studierte zunächst am Konservatorium der Stadt Innsbruck Klavier (Theo Peer) und Orgel (Reinhard Jaud). Von 1989 bis 1999 absolvierte er die Studien Katholische Kirchenmusik, Orgel-Konzertfach und IGP-Orgel an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Orgel bei Michael Radulescu), 1993 und 1995 Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst, Meisterkurse bei Luigi Fernando Tagliavini, William Porter, Jean-Claude Zehnder, Jean Boyer, Guy Bovet, Piet Kee.

Von 1995 bis 2006 wirkte er als Organist bei vielen Konzerten mit (z. B. Janáček: Glagolitische Messe, Saint-Saëns: Orgelsinfonie, Frank Martin: Oratorium „Golgotha“, u. a.); dabei spielte er unter bedeutenden Orchestern (Wiener Symphoniker, Orchestre National du Capitol Toulouse u. a.) und Dirigenten (Wolfgang Sawallisch, Michel Plasson, Gerd Albrecht, Georges Prêtre u. a.) im Wiener Musikverein und im Wiener Konzerthaus.

Seit 1996 unterrichtet er am Diözesankonservatorium für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien; zuvor, von 1999 bis 2006, lehrte er an den Universitäten für Musik und darstellende Kunst in Graz und Wien. Seit 2006 ist er Domorganist in St. Pölten.

Seit 1989 entwickelt Ludwig Lusser eine vielfältige Konzerttätigkeit

als Organist und Improvisator. Schwerpunkte seiner interpretatorischen Arbeit sind zum einen das Werk von Johann Sebastian Bach und Max Reger, zum anderen die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Besonderes Anliegen ist ihm dabei die österreichische Orgelmusik in Österreich seit 1945: Mehrere Komponisten haben ihm bereits Erstaufführungen und Uraufführungen anvertraut (z. B. Erich Urbanner: „Polyphonie“ für Orgel für die Uraufführung im Rahmen des Festivals „Klangspuren 2013 Schwaz“ im Innsbrucker Dom).

Ein weiterer Schwerpunkt seines Repertoires ist die Orgelkammermusik, bei der er mit bedeutenden Musikern zusammenarbeitet, z. B. mit Robert Wolf (Soloflötist der Wiener Symphoniker und des Concentus Musicus Wien), Gábor Tarkövi (Solotrompeter der Berliner Philharmoniker), Walter Voglmayr (Soloposaunist der Wiener Symphoniker, Wiener Posaunenquartett).

Drittes wichtiges Feld seiner musikalischen Arbeit ist die intensive Beschäftigung mit allen Fragen zur Orgelimprovisation. Neben seinen Auftritten als Improvisator an der Orgel in Konzert und Liturgie arbeitet er diesbezüglich seit 2006 mit den Saxofonisten Bernd Oliver Fröhlich und Wolfgang Puschnig zusammen. 2009 ist seine Gesamteinspielung von Johann Sebastian Bachs „Clavierübung III. Theil“ erschienen.
